

9./X. 1918

**Die Grippe.**

Im Rathaus war gestern von einem neuerlichen Ansteigen der Grippe nichts bekannt. Der Oberstadtphysikus Dr. Böhm leidet selbst seit einigen Tagen an einer Grippe, trachtete aber trotzdem seinen vermehrten Dienstpflichten nachzukommen. Vorgestern erlitt er in seinem Bureau einen Schwächeanfall und mußte in häusliche Pflege gebracht werden. In seiner Vertretung hatten zwei andre Funktionäre des städtischen Gesundheitsamtes die Fremdsicherheit, unserm Mitarbeiter nachstehende Mitteilungen zu machen.

Oberstabsarzt Dr. Pichler äußerte sich folgendermaßen: Ich bin derzeit eingeklinkt und habe daher naturgemäß meine Aufmerksamkeit mehr den erkrankten Militärärzten zuzuwenden. Im allgemeinen möchte ich zur ganzen Angelegenheit bemerken: Wir haben in Wien 50.000 Häuser. Wenn auf das Haus vier Krankheitsfälle entfallen, so haben wir 200.000 Erkrankte, von denen gegen 190.000 als leichtere Fälle zu betrachten sind. Dieser großen Zahl von Erkrankten gegenüber spielen die einigen an sich natürlich mehr als bedauerlichen Todesfälle perzentuell keine allzu erschreckende Rolle.

Zu dem Vorschlag des Medizinalrates Doktor Löwenstein, daß es den Militärärzten gestattet werde, in ihrer dienstfreien Zeit sich der Behandlung der Zivilkranken zu widmen, möchte ich bemerken,

daß ja ein großer Teil unserer Ärzte nach Mobilisierung ihrer Spitalkpflichten ohnehin Zeit für die privaten Patienten findet und daher der Vorschlag, praktisch schon lange durchgeführt ist.

Herr Oberbezirksarzt Dr. Hasterlik sagte folgendes: Es wurden wieder einige Mittelschulklassen geschlossen. Die Schließung der Theater und Kinos werden wir nicht vor schnell beschließen. Beim Theater und Kino handelt es sich um Erwachsene, die eben selbst das gesundheitliche Risiko, das sie mit dem Auffuchen eines solchen Lokals auf sich nehmen, erwägen müssen. Bei den Schulen war die Schließung geboten, denn der Schulbesuch ist ja obligatorisch, und wenn er nicht aufgehoben würde, hieße das, die Kinder in eine gesundheits-schädliche Atmosphäre zwingen. Der Besuch der Theater aber ist kein obligatorischer, und wer die Ansteckung fürchtet, kann und soll zu Hause bleiben. Sonst könnte ich Ihnen nur sagen, daß ich den Verkauf der Grippe für einen andauernd leichten halte.

**Eine Anfrage im Abgeordnetenhause.**

Gestern brachte Abg. Reiche im Abgeordnetenhause eine Anfrage betreffend die Bekämpfung der „spanischen Grippe“ ein. In der Anfrage, die an den Ministerpräsidenten, an den Minister für Volksgesundheit und an den Minister für Landesverteidigung gerichtet ist, wird ausgeführt:

Seit einigen Wochen wütet in ganz Österreich die als „spanische Grippe“ bezeichnete Krankheit und fordert eine täglich steigende Zahl von Todesopfern. Die Vorkehrungen der Behörden haben sich gegenüber der Ausbreitung der Krankheit als verspätet und wirkungslos erwiesen. In den Apotheken fehlen die zur Bekämpfung der Seuche notwendigen Medikamente infolge Verweigerung der Arzneiausfuhr aus dem Deutschen Reiche. Die fieberherabsetzenden Mittel fehlen infolgedessen gänzlich. Die Zuweisungen an die Apotheken sind ungenügend. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Ärzte ist gleichfalls vollkommen unzureichend. Spitalsbaracken stehen gleichfalls nicht zur Verfügung, die pharmazeutische Zentralkasse versagt vollkommen.

Notwendig erscheint die Enthebung und Zukommandierung von Ärzten, Apothekern und Pflegepersonal durch die Militärbehörden und eine dringende Vorstellung gegenüber der Regierung des Deutschen Reiches wegen Zuweisung von Medikamenten.

Der Minister für Volksgesundheit Doktor Horbaczewski wird die Anfragen zu Beginn der heutigen Sitzung beantworten.

**Einstellung mehrerer Personenzüge.**

Wegen starker Verbreitung der „spanischen Grippe“ unter dem Fahrpersonal muß für einige Tage der Verkehr folgender Personenzüge eingestellt werden: Am Mittwoch, den 9. d., der Personenzug Nr. 5317, Wien-Ostbahnhof - Marchegg (Wien ab 7 Uhr 25 Min. abends), ab Donnerstag, den 10. d., die Personenzüge Nr. 5318 Marchegg - Wien-Ostbahnhof (Wien an 8 Uhr 50 Min. vormittags), ferner die Personenzüge Nr. 235 und 236 Wien-Ostbahnhof - Mistelbach (Wien ab 3 Uhr 12 Min. nachmittags, Wien an 8 Uhr 15 Min. abends) und die gemischten Züge Nr. 1051 und Nr. 1050 Groß-Schwechat - Mannersdorf (Groß-Schwechat ab 6 Uhr 58 Min. früh, Groß-Schwechat an 6 Uhr 5 Min. früh) sowie die gemischten Züge Nr. 1053 und 1058 Göhendorf - Mannersdorf (Göhendorf ab 12 Uhr 53 Min. nachmittags, Göhendorf an 7 Uhr 22 Min. abends).

Der Tag der Wiedereinführung dieser Züge wird in den Tagesblättern bekanntgegeben werden.

**Die Grippe in Budapest.**

Budapest, 8. Oktober. (Privattelegramm.) Ueber den Stand der „spanischen Grippe“ in der ungarischen Hauptstadt wird seitens des hauptstädtischen Oberphysikats folgendes statistische Material veröffentlicht. Das Verhältnis der Todesfälle zu den Erkrankungen hat sich wesentlich gebessert. In den ersten vier Tagen des Monats wurden im ganzen 208 Erkrankungen und 70 Todesfälle angemeldet, die Mortalität betrug also mehr als 33 Prozent. Ungünstig stand auch die Mortalität am 5. d. Am 6. d. wurden 339 Erkrankungen angemeldet, und die Zahl der am gestrigen Tage gemeldeten betrug 415. Gestorben sind 30 Personen; das Mortalitätsverhältnis betrug also ungefähr 7.2 Prozent. Am 7. d. wurden 379 Fälle angemeldet, gestorben sind davon 24 Kranke. Das Mortalitätsverhältnis sank also auf 6.4 Prozent. Der Oberphysikus wird morgen den Antrag stellen, daß die Hauptstadt die Militärbehörden in einer dringlichen Eingabe auf den

Uebelstand des Ärztemangels aufmerksam mache und um die Verleihung einer entsprechenden Zahl von Ärzten ersuche.

**Ein Todesfall auf offener Straße.**

Budapest, 8. Oktober. (Privattelegramm.) Die 16jährige Magd Helene Molnar wurde vorgestern abend plötzlich von heftigem Fieber befallen und konnte gestern früh nur mit Mühe das Bett verlassen. Ihre Dienstgeberin beauftragte sie sich in einem Spital zur Aufnahme zu melden. Das Mädchen fühlte sich aber auf der Straße so schwach, daß sie sich auf einer Bank niederlassen mußte. In den ersten Nachmittagsstunden verlor sie das Bewußtsein. Ein Wachmann verständigte die freiwillige Rettungsabteilung, die das Mädchen jedoch, da es Symptome der „spanischen Krankheit“ zeigte, wegen Infektionsgefahr nicht beförderte. Man wandte sich telephonisch an die Desinfektionsbehörde, von der ein Krankentransportwagen gegen 1/9 Uhr abends eintraf. Bis dahin war das Mädchen gestorben. Der Polizeiarzt konstatierte, daß infolge Fieber Lungenentzündung und Herzlähmung eingetreten war.

**Vorkehrungen in Prag.**

Prag, 8. Oktober. (Privattelegramm.) Laut Erlaß der Prager Statthaltereien wurden gestern in Prag sämtliche Mittelschulen und Fachschulen wegen der Grippe geschlossen. Sie bleiben bis 21. d. gesperrt. Der Landes-sanitätsrat hat sich auch an alle vier Prager Hochschulen gewendet und aufmerksam gemacht, auch die Hochschulen wegen der Epidemiegefahr zu schließen. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht gefallen.

**Schließung der Schulen in Salzburg.**

Salzburg, 8. Oktober. Wegen Umsichgreifens der „spanischen Grippe“ hat der Landes-schulrat die Schließung der städtischen Mittel-, Volks- und Bürger-schulen vom 9. bis zum 15. d. verfügt.

**Die Grippe in Italien.**

Aus Lugano wird der „Pol. Riv.“ berichtet: Die als „spanische Grippe“ bezeichneten Erkrankungen haben sich in Italien in letzter Zeit in solcher Weise gehäuft, daß die Zensur den Versuch, diese Kalamität durch Unterdrückung aller auf sie bezüglichen Meldungen vor dem In- und Auslande möglichst zu verbergen, auszugeben sich bemüht sah. Nur in betreff der Angaben über das Ausbreiten der Seuche im italienischen Meere, das nach zuverlässigen Berichten einen sehr bedenklichen Umfang angenommen hat, verfährt sie fortgesetzt mit äußerster Strenge. Nach Angaben der „Tribuna“ hat in Mailand in einer Woche die Zahl der Todesfälle um 415 zugenommen, da die Epidemie dort mit wachsender Neigung zu letalen Ausgängen auftritt. In Bologna erreichte, der gleichen Quelle zufolge, die Zahl der Erkrankungen in einer Woche die erschreckende Höhe von 8000 Fällen.